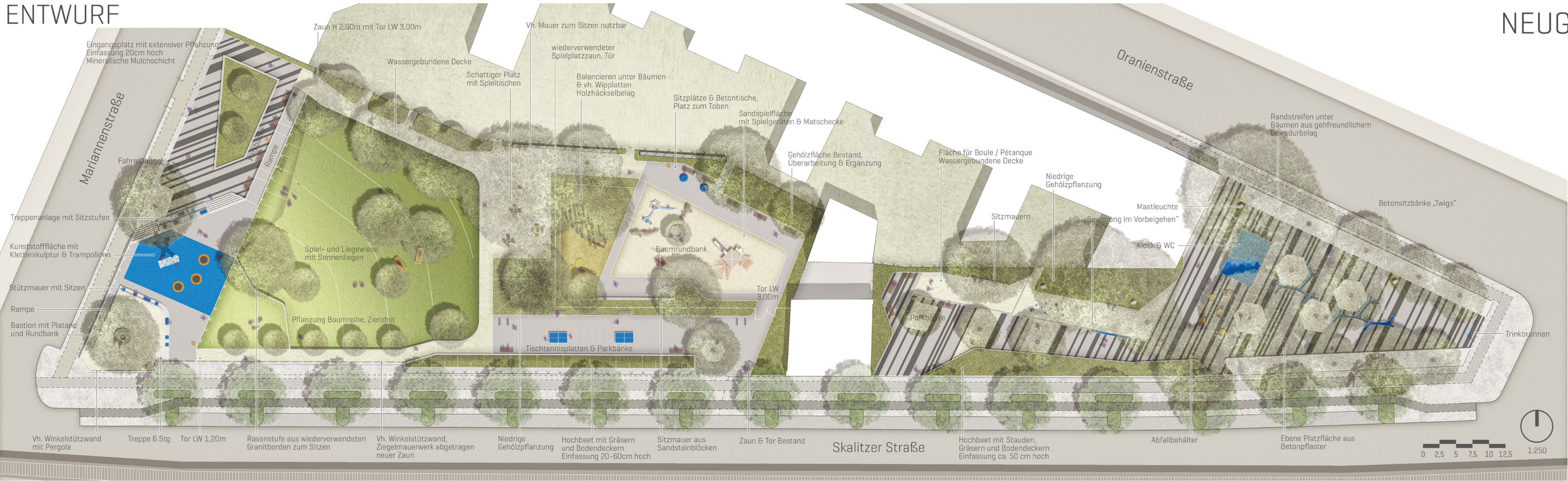
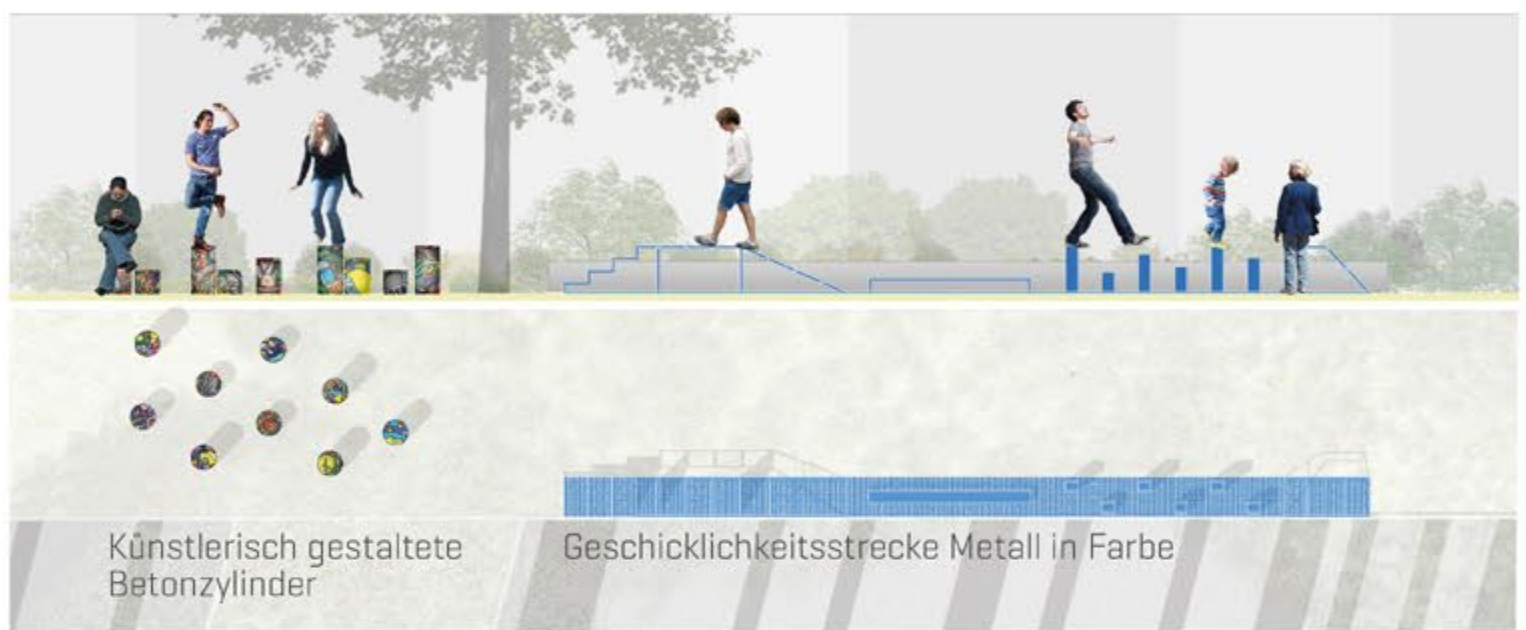


ENTWURF



NEUGESTALTUNG GRÜNANLAGE SKALITZER PARK

01



„Bewegung im Vorbeigehen“

Kooperativer Wettbewerb Grünanlage Skalitzer Straße

3. Preis Zweite Wettbewerbsphase – nach Überarbeitung

Arbeit 01
Belvedere Landschaftsarchitekten
Reinhold Westerbarkey, Samantha Williams
&
Gehrke Landschaftsarchitektur
Brigitte Gehrke, Susanne Zimmermann

Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf legt großen Wert auf eine gute Zonierung der beiden Flächen. Der Bereich an der östlichen Blockspitze findet sein Pendant am westlichen Eingangsbereich an der Mariannenstraße, der als Pufferzone und Adressbildung dient. Dies soll auch durch die gleichartige streifenförmige Pflasterung unterstrichen werden. Zwischen diesen beiden städtischen Bereichen befindet sich der sensible Park- und Spielplatzbereich, welcher eingezäunt ist.

Der westliche Eingangsbereich an der Mariannenstraße verfügt über barrierefreie Zugänge und befindet sich außerhalb des umzäunten Bereichs. Eine Treppenanlage aus Sitz- und Laufstufen führt auf eine Zwischenebene mit einer Boulderskulptur in X-Form, die zum Markenzeichen der gesamten Grünanlage werden könnte. Der Ansatz, mit einem jederzeit nutzbaren Bereich sowie einer verschließbaren Fläche einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzergruppen herzustellen, fand Zustimmung. Es wurde jedoch kontrovers diskutiert, ob ein Auftaktplatz entlang der Mariannenstraße in der dargestellten Größe und dem vorgesehenen Nutzungsangebot angemessen ist, insbesondere unter dem Aspekt einer Konkurrenz zum Platz an der östlichen Blockspitze.

Die Bastion wird erhalten und dient als Lärmschutz für die dahinterliegende Grünanlage. Die sich aus dem Erhalt der Bastion ergebende Höhenentwicklung erfordert jedoch aufwändige Erschließungs- und Sicherungsmaßnahmen, die die gestalterische Qualität des Ortes mindern. So ist die Bastion entlang der Mariannenstraße zwar barrierefrei erreichbar, die Wegeführung wirkt jedoch umständlich versteckt und zu schmal. Zudem wird auf kleinstem Raum eine Vielzahl von Absturzsicherungen und Geländern erforderlich. Der grundsätzlich zu begrüßende Erhalt der bestehenden Einfriedung führt hier zu einem un schönen Zaunverlauf mit unterschiedlichen Höhen und Anschlüssen.

Der Kinderspielplatz erscheint gut dimensioniert und ist an der richtigen Stelle platziert. Die lärmintensiven Nutzungen sind abseits der angrenzenden Wohngebäude gut positioniert. Die Auswahl an Angeboten für alle Altersgruppen wird positiv bewertet.

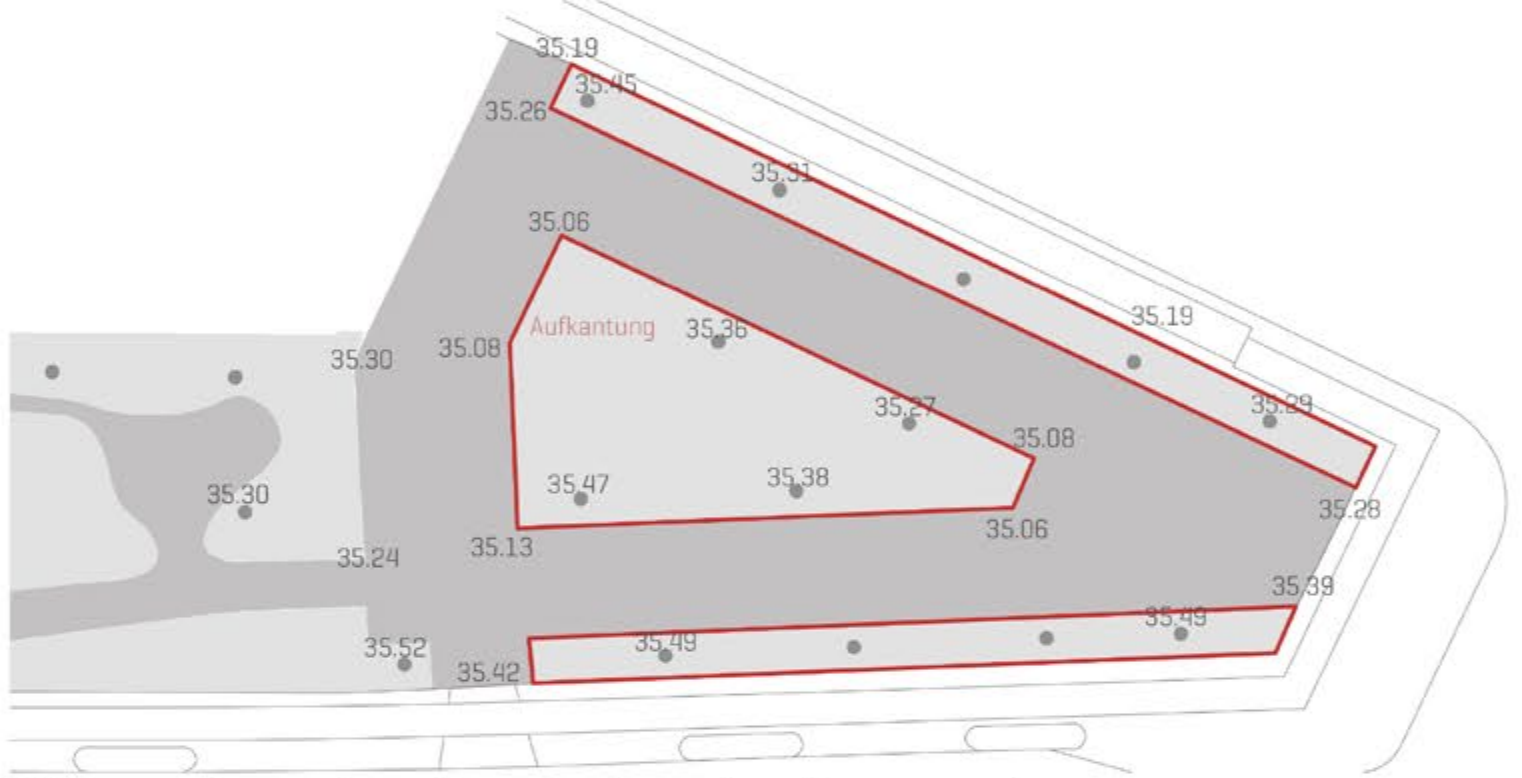
Die Möblierung erscheint in ihren unterschiedlichen Ausprägungen angemessen und für verschiedene Nutzergruppen geeignet.

Die östliche Blockspitze wird über insgesamt vier barrierefreie Zugänge gut mit dem Umfeld vernetzt. Für den Innenbereich wird in Frage gestellt, ob die geplante Pflasterung bei Erhalt des Baumbestandes angesichts des erforderlichen Wegeunterbaus tatsächlich realisierbar ist. Die gestalterische Verbindung der Blockspitze mit der Fläche östlich des Gebäudes Skalitzer Straße 114 gelingt mit Hilfe der durchgängigen Pflasterung. Auch die hier verortete Boulefläche wird positiv bewertet.

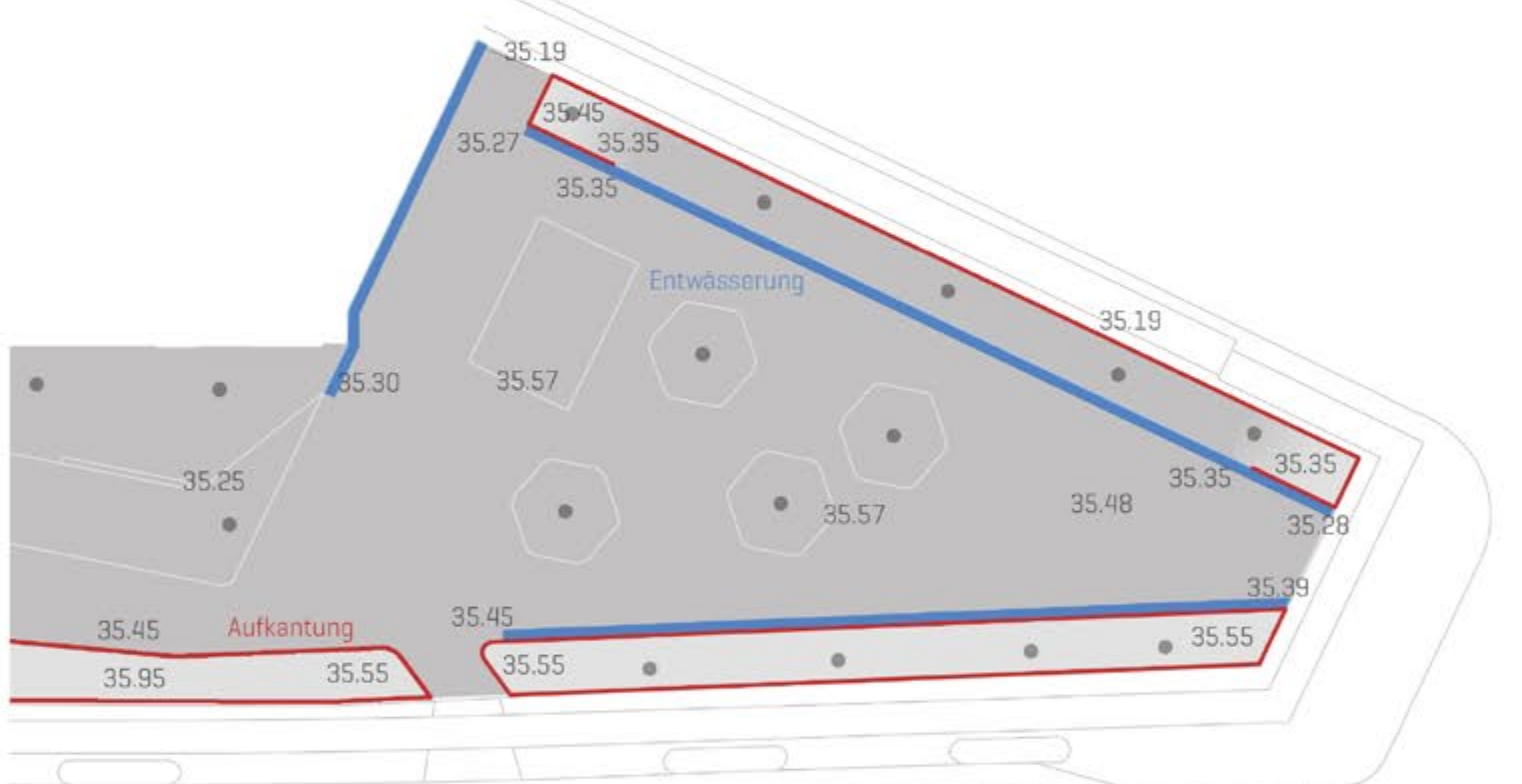
Es werden viele Elemente des bestehenden Parks erhalten und weiterentwickelt, allen voran die Bastion. Dieser Ansatz, behutsam mit dem Bestand umzugehen, wird gewürdigt. Ebenfalls positiv wird gesehen, dass viele Bürgerwünsche in die Planung integriert wurden.

Insgesamt werden die räumliche und materielle Kleinteiligkeit sowie die gestalterische Vielfalt des Entwurfes kritisch bewertet. Die von den Verfasser*innen suggerierte Verbindung der östlichen Blockspitze mit dem westlichen Eingangsbereich über das gestalterische Element der Streifenpflasterung wird nach Einschätzung des Preisgerichts vor Ort nicht wahrnehmbar sein.

AN DER MARIANNENSTRASSE



Höhensituation Stadtplatz im Bestand



Höhensituation Stadtplatz geplant

STADTPLATZ OSTSEITE



BLICK RICHTUNG SKALITZER STRASSE



Arbeit 02
Hutterreimann Landschaftsarchitektur
Barbara Hutter, Anja Schier, Tamara Zimmermann,
Pauline Bruckner, Jonathan Schmidt

Beurteilung des Preisgerichts:
Der Entwurf besticht durch seine Klarheit und einfache Gliederung. Den gesamten Park umfasst ein „materialeinheitlicher Bodenbelag als Blockrahmen“, über den die Höhenanbindung an den umgebenden Straßenraum hergestellt wird. Optische Barrieren werden entfernt und Blickbezüge eröffnet, wodurch eine Transparenz zwischen Park und Straßenraum entsteht.

Die bestehende Bastion wird abgetreppt. An der Mariannenstraße entsteht ein großzügiger Aufenthaltsbereich mit Sitz- und Gehstufen. Die neue Topografie wird zu einem besonderen und markanten Ort, der eine optische Verbindung zwischen Straßenraum und Park herstellt.

Diese gestalterische Geste wird jedoch durch den geforderten, aber unglücklich platzierten Zaun konterkariert. Auch die gewollte Verbreiterung des Gehwegs an der Skalitzer Straße wird durch die Anordnung des Zaunes an der Grundstücksgrenze wieder aufgehoben. Die Chance, den Zaun schlüssig in die Freiraumgestaltung zu integrieren, wurde nicht genutzt.

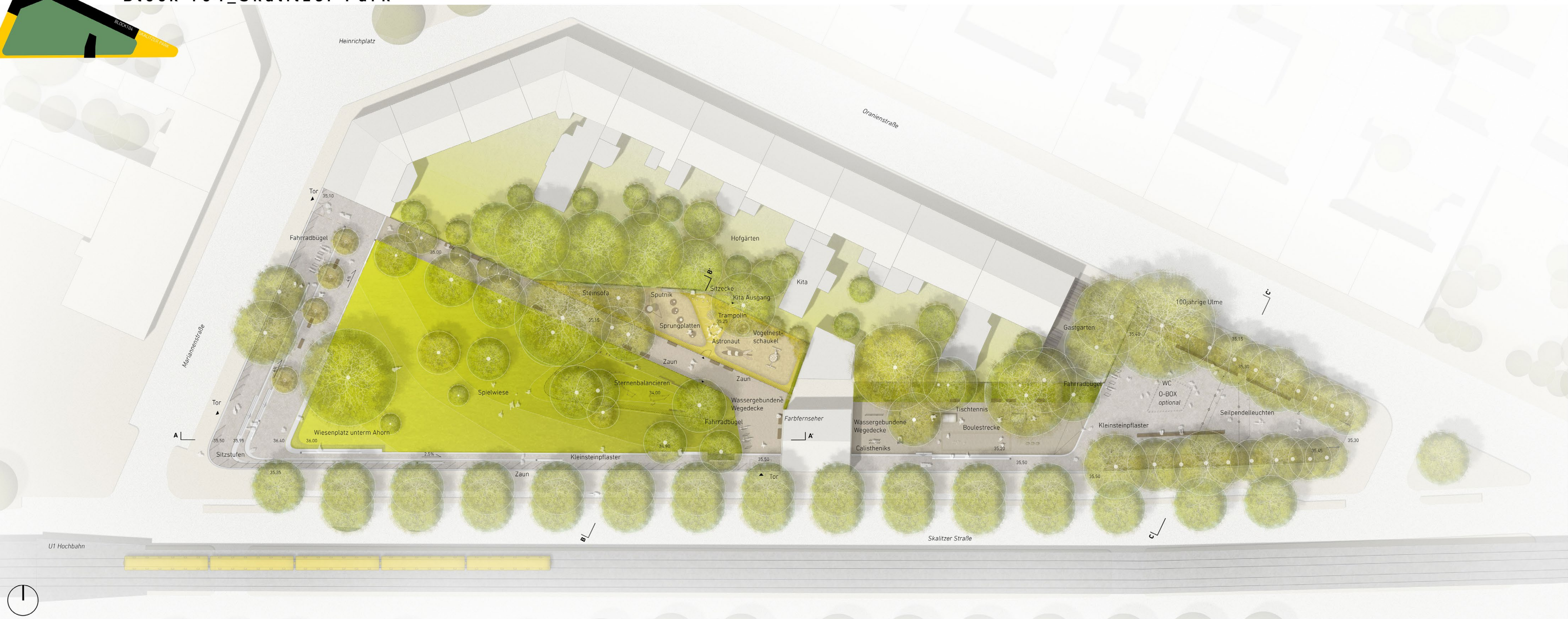
Die zurückhaltende Möblierung und die große Wiese ermöglichen eine hohe Nutzungsvielfalt. Die Liegewiese wird so modelliert, dass die Bestandsbäume erhalten bleiben können, gefällt wird lediglich der Baum auf der zurückgebauten Bastion.

Positiv hervorgehoben wird der 5 - 7 m breite Parkweg, der die wichtigen Wegebeziehungen aufnimmt und gleichzeitig verschiedene Nutzungen anbietet. Die vorhandenen Bäume werden als schattiger Saum genutzt. Der Eingangsbereich auf Höhe der Skalitzer Straße 114 ist barrierefrei und einladend erschlossen.

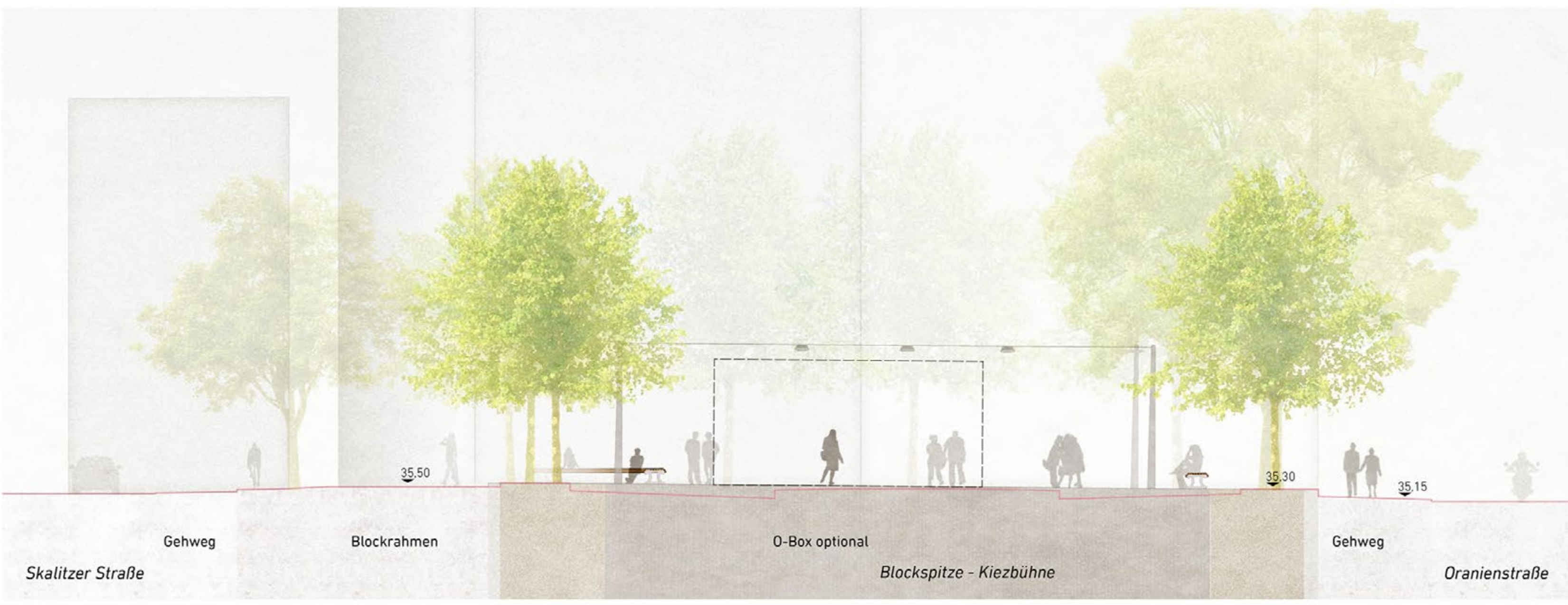
Ebenfalls positiv wird gesehen, dass der Spielbereich am sonnigsten und ruhigsten Ort liegt und wenig Erschließung benötigt. Er wird ergänzt durch einen Spielbereich mit ergänzenden Angeboten auf der Wiesenfläche. Eine Rasenansaat als Bodenbelag für diese kleine Fläche wird unter Pflegeaspekten kritisch gesehen.

Der Ostteil der Grünanlage wird als „Kiezbühne“ städtisch gestaltet. Die Kastanien in der Mitte werden entnommen, wodurch ein lichter und offener Innenbereich entsteht. Positiv empfunden wird die Höhenangleichung an das angrenzende Straßen- und Gehwegniveau. Die vorgeschlagene Gastronomie öffnet sich zu vier Seiten und stellt den Mittelpunkt der neuen Platzgestaltung dar.

Der Bereich östlich der Skalitzer Straße 114 wird leicht abgesenkt und ist von der Blockspitze aus barrierefrei zugänglich. Die angebotenen Nutzungen Tischtennis, Boule und Calisthenics auf wassergebundenem Wegebela werden positiv gewertet.



Schnitt B-B' M 1:100



Schnitt C-C' M 1:100

Skalitzer Park – Der Park im Block 104

Die Grünanlage im Block 104 an der Skalitzer Straße liegt im stadträumlich wichtigen Eingangsbereich zur Kreuzberger Luisenstadt an der ehemaligen Berliner Akzisemauer.

Der Block 104 mit der expressiven Dreiecks-Form kann auf eine bewegte stadtplanerische und Kreuzberger Besetzer Geschichte zurückblicken. Die Idee des Blocks mit der typischen „Kreuzberger Mischung“ wurde aktiv von den Anwohnerinnen gegen die Stadtentwicklungspläne der Nachkriegszeit verteidigt. Schließlich wurde Ende der 1980er Jahre der Bau eines Quartiersparks mit diesen entwickelt. Dem Park kommt eine hohe stadträumliche und soziale Bedeutung zu, nicht zuletzt mit Potential als „Tor zur Luisenstadt“.

Der Blockrand

Wie bereits die Planung der 1980er Jahre wird die Idee des geschlossenen Blockrandes aufgenommen. Den gesamten unbebauten Block umfasst nun ein materialeinheitlicher Blockrahmen. Die Blocks spitze als Stadtplatz im Osten und das Plateau als Entrée im Westen werden Teile dieses Rahmens. Der Blockrahmen ermöglicht an jeder Ecke einen barrierefreien Zugang in den Park und ist überall transparent und blockkoffen. So werden beide Parkteile durch die Betonung und Aufwertung der Kontaktbereiche verbunden – das Plateau als Tribüne, die Blocks spitze als Kiezbühne und dazwischen die Skalitzer Promenade.

Die verbundenen Parkteile haben sehr unterschiedliche Charaktere: der westliche Teil ist ein grüner Quartierspark, der östliche Teil ein Stadtplatz mit anschließender Aktivfläche.

Die Öffnung des Parks und die Ablesbarkeit der Funktionen bringt Transparenz, gute Nutzbarkeit und soziale Aufmerksamkeit in alle Parkteile.



Schnitt A-A' M 1:100

